

Miteinander warm werden – Eine künstlerische Arbeit von katharinajej

Ein Text von Lena Geuer

An den kühler werdenden Tagen, die den Herbst langsam in Winter verwandeln, bewegt sich *katharinajej* von Oktober bis Dezember 2019 durch die Kölner Stadtviertel. Sie läuft durch Fußgängerzonen, auf Haupt- und Nebenstraßen, durchquert Plätze und hält sich an Umsteigeorten auf. Jedes Mal erkundet die Künstlerin ein anderes Viertel, um die dort anzutreffenden Passant*innen dazu einzuladen mit ihr ‚warm zu werden‘. Das schlichte Aufstellungsschild, welches sie bei sich trägt, erläutert ihre Kunstaktion in knappen Sätzen. Manchmal stellt sie das Schild ab, bleibt stehen, sucht den Kontakt und schreitet dann mit ihrer unmittelbaren Ansprache in den gewohnten Bewegungsablauf der Fußgänger ein. Doch meistens spricht sie die Passanten während des Gehens an: „Hallo, hast du Lust miteinander warm zu werden?“

Die Künstlerin wählt eine informelle Ansprache – „hast *du* Lust...“ –, mit welcher sie sich dann an die fremde Person richtet. So stellt sie auf der verbalen, kommunikativen Ebene einen direkten, ersten Kontakt her. Zugleich werden bestimmte in der Sprache verankerte Hierarchien bezüglich des Alters der Personen, Kennzeichen von Autorität oder eines bestimmten Status sowie formale Höflichkeitsfloskeln ausgehebelt.

Manche der Passanten hören ihrer Ansprache kurz zu, lehnen dann jedoch ab. Andere schütteln direkt den Kopf und laufen weiter oder gehen reaktionslos an ihr vorbei. Einige wiederum zeigen sich interessiert. Diejenigen, die sich auf die Situation einlassen und an der Kunstaktion teilnehmen möchten, bekommen zunächst den Ablauf erklärt. Dann stellt die Künstlerin das Schild auf und einigt sich mit der Person auf eine bestimmte Position, welche für die nächsten drei Minuten schweigend eingenommen wird. Die Fotografin Almut Elhardt, die die Künstlerin unauffällig und diskret begleitet, hält je nach Einwilligung der Teilnehmer*innen die unterschiedlichen Positionen mit ihrer Kamera fest. So entstehen Bilder, die zwei Menschen in einer engen Umarmung zeigen oder zwei sich Gegenüberstehende, deren Hände miteinander verschränkt sind und die sich in die Augen blicken. Manchmal bevorzugen es die Teilnehmer*innen jedoch die Augen zu schließen. Mal berühren sich die Wangen, mal ruhen die Köpfe auf den Schultern des jeweils anderen. Auch kommt es vor, dass die Hände auf das Herz des Gegenüberstehenden gelegt werden. Entweder blickt man sich dabei an, schließt die Augen oder der Blick neigt sich.

Die einzelnen Positionen bieten die Möglichkeit, um auf unterschiedliche Gefühlslagen sowie auf die kulturelle Bedeutung dieser Gesten näher einzugehen.¹

Die ‚berührenden Wangen‘ sind u.a. auch ein Zeichen des Grußes. In verschiedenen Ländern dient der Kuss auf die Wange, bei dem jedoch die gespitzten Lippen in die Luft küssen und sich die Wangen währenddessen nur flüchtig berühren, als gängige Begrüßung. Neben den Lippen, stellt die Wange das freie Feld zum Kuss bereit – sei es zur Begrüßung, zur Liebkosung oder einer zärtlichen Zuwendung. Auf den Wangen kommt die zarte Haut des Gesichts zur Geltung. Unmittelbar an die anderen Sinnesorgane angeschlossen, werden bei der gegenseitigen Berührung der Wangen auch Gerüche und Geräusche wahrgenommen, weshalb neben dem Fühlen auch dem Riechen der Haut und der Kleidung oder dem Hören des Atems eine bedeutende Rolle zukommt.

Der ‚ruhende Kopf‘ ließe sich als Augenblick des Trostes, der Entlastung und der Entspannung betrachten. Kopf und Nacken, die ansonsten an die vertikale, gestreckte Position gewöhnt sind, dürfen sich nun ausruhen. Die muskuläre Lösung von Nacken und Kopf beeinflusst zugleich die Gedankenströme, die in dieser Haltung ruhiger werden. Diese Position setzt ein gewisses Vertrauen in die andere Person voraus, da die Schulter nicht nur als Stütze für den Kopf, sondern zugleich als schützender Halt dient.

In einer weiteren Position ruhen die Hände auf dem Herz des Gegenüberstehenden. So wird ein unmittelbarer Kontakt mit dem Puls des jeweils anderen erzeugt. Energetische Ströme fließen zusammen und tauschen sich aus. Mit der Hand auf dem Herzen schwören und beteuern Menschen seit jeher die Aussage der Wahrheit.² Doch in *miteinander warm werden* ruhen die Hände auf dem Herz des *anderen*, weshalb die Frage nach ‚der Wahrheit‘ – die ich hier jedoch nur metaphorisch aufgreifen möchte – nun aus einer anderen Perspektive, nämlich aus der Perspektive des vermeintlich ‚Fremden‘ gestellt wird. Wie stehen also ‚Eigenes‘ und ‚Fremdes‘ miteinander in Relation? Wie wird Fremdheit konzipiert und wie verändern sich Wahrnehmungsprozesse durch die Erfahrung mit dem ‚Fremden‘?

...

¹ Die Varianten der verschiedenen Körperpositionen hat die Künstlerin im Vorhinein mit Neiby Weldelesiasie entwickelt und im öffentlichen Raum erprobt. Mit Weldelesiasie und zwei weiteren Akteuren hatte katharinajej im Januar 2017 die Performance *Die drei Könige* realisiert.

² Beispielsweise widmet sich die christliche Bildgeschichte in zahlreichen Motiven der Geste des Schwurs.